

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Zeile oder deren Raum. 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Bieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Böttow in Elbing.

Nr. 203.

Elbing, Sonnabend

den 31. August 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

für den Monat September werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

Die Emin Pascha-Expedition.

Der kalte Strahl, welcher vor kurzem auf unsere Colonialstreber herniederfiel, hatte nichts geholfen, und so verließ ihn denn die „Nordd. Allg. Ztg.“, natürlich im „höheren“ Auftrag, einen so gewaltigen Fußtritt, daß nunmehr wohl die ganze Herrlichkeit der Emin Pascha-Expedition samt dem „großen“ Reisenden Dr. Peters in die Lüste gehen wird. Da die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und ihr Anhängel, das Emin Pascha-Comitee, den Wind mit dem Zaunpfahl, daß die ganze Geschichte mit der Peters'schen Expedition der Regierung nicht passe, nicht verstehen wollte, ja sich soweit in der Opposition nach „Oben“ versetzte, daß man in Sachen Colonialpolitik Herrn Dr. Peters gegen den Reichskanzler ausspielte, theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit dünnen Worten mit, daß bereits am 25. Februar d. J. der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Minister a. D. v. Hofmann (der frühere Begleiter von Elsaß-Lothringen und noch früher ein gefügtes Werkzeug des Herrn v. Dalwigk) „in eindringlichster Weise“ von maßgebender Stelle gebeten worden sei, die Fusionierung der Peters'schen Expedition mit der Wissmann'schen herbeizuführen unter Hinweis darauf, daß die bedeutenden freiwillig aufgebracht Gelder für das Unternehmen des Herrn Peters vergeudet werden würden. Wenn irgend etwas, so ist die Emin Pascha-Expedition geeignet, ein Licht darüber aufzudecken, was jene Sippe im Ernste von der Lehre fällt, die sie zu verbreiten sich so angelegen sein läßt, nämlich von der Lehre, daß allem, was von oben herkommt, unbedingt und unbefehle Folge geleistet werden muß, und weiter, was es mit dem Wuthgeheul auf sich hatte, in das die Kartellblätter ausbrachen, als liberale Blätter genau die Befürchtung ausdrückten, welche damals also schon die Regierung gegenüber dem Emin Pascha-Comitee geäußert hatte, daß nämlich die eingegangenen freiwilligen Beiträge „verpulvert“ werden würden. Der Mensch hat seine kitzligste Stelle im Geldbeutel, deswegen das Geschrei der bei

dem Arrangement der Expedition beteiligten Kartellblätter, in das die Uebrigen gewohnheitsgemäß, es ging ja gegen die Liberalen, einstimmen. Ist die Emin Pascha-Expedition durch alle diese Vorcommisur zur Sarce herabgesunken, so hat sie doch einen sehr ernstlichen Hintergrund. Alle die Elemente, welche in jener Angelegenheit gegen den Reichskanzler frondiren, sind viel zu feig, das zu thun, wenn sie sich nicht gedeckt wissen; es ist also anzunehmen, daß sie sich in diesem ihrem Widerstand eines mächtigen Rückhalts erfreuen. Es ist immer ein Zeichen der Zeit, daß die Stellung des Mannes, der früher seinen Willen unbedingt im ganzen Umfange durchzusetzen wußte, nicht mehr die alte ist; er scheint neuerdings nicht mehr im Stande zu sein, seinen Willen unbedingt durchzusetzen. Stöder konnte zwar zum Schweigen gebracht, aber nicht entfernt werden; das Emin Pascha-Comitee läßt einen „in eindringlichster Weise“ geäußerten Wunsch des Reichskanzlers vollständig unbeachtet. Das giebt zu denken. Bezeichnend ist es aber, daß dieser Widerstand von Seiten derer kommt, die da früher nur das Heil Deutschlands in der Bildung der Partei Bismarck sans phrase erblickten. Und so hat wieder einmal das alte Sprichwort Recht: „Gott behüte mich vor meinen Freunden!“ Der Reichskanzler wird noch manchen Tanz mit diesen seinen „Freunden“ erleben!

Gegenüber der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ versucht das hart in die Enge getriebene Emin-Pascha-Comitee sich mit folgender Erklärung zu rechtfertigen: Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ nimmt Bezug auf eine Unterredung, die der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comitees, Staatsminister von Hofmann, im Februar d. J. mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen von Berchem, gehabt hat, und macht über den Inhalt dieser Unterredung Mittheilungen, die nicht ganz zutreffend sind. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache wie folgt: Am 23. Februar d. J. wurde in einer Hauptversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft beschlossen, den früher in Aussicht gestellten Beitrag von 50,000 Mk. für das deutsche Emin Pascha-Unternehmen nicht zu bewilligen. Am folgenden Tage fand auf den Wunsch des Grafen v. Berchem die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnte Unterredung statt. Graf v. Berchem eröffnete dieselbe, indem er bemerkte: Durch den gestrigen Beschluß der Plantagen-Gesellschaft sei die finanzielle Grundlage des Emin Pascha-Unternehmens demnach erschüttert, daß es seiner Ansicht nach sich empfehlen werde, die Expedition aufzugeben und die gesammelten Gelder der von Wissmann geleiteten Aktion des Reichs zuzuwenden. Er wolle dies nur vertraulich anregen und zur Erwägung stellen, ohne irgendwie offiziell in die Sache sich einzumischen. Staatsminister v. Hofmann erwiderte,

daß der Ausfall von 50,000 Mk. durch Garantiezeichnungen gedeckt sei. Uebrigens könne auch weder der Ausschuß des Emin Pascha-Comitees noch letzterer selbst die vorhandenen Gelder zu einem anderen Zweck, als zu dem sie gesammelt seien, verwenden. Graf Berchem sprach darauf von den großen Schwierigkeiten und Gefahren, welchen die Expedition auf ihrem Marsch ins Innere begegnen werde; er halte es für ganz ausgeschlossen, daß die Expedition ihren Zweck der Vereinigung mit Emin erreiche, und deshalb sei es doch rathamer, die gesammelten Gelder, statt sie für ein aussichtsloses Unternehmen zu verausgaben, dem Fonds für die Zwecke des ostafrikanischen Reichskommissariats zu einem ebenfalls nationalen Zwecke zuzuführen zu lassen. Dem gegenüber machte der Vertreter des Emin Pascha-Comitees geltend, daß die Expedition von vornherein als ein schwieriges und gewagtes, aber durch eine nationale Ehrenpflicht gebotenes Unternehmen geplant worden sei, und daß deshalb das Comitee nicht davon zurücktreten könne, es sei denn, daß die Unmöglichkeit der Ausführung klar vor Augen liege, oder daß das auswärtige Amt von seinem Standpunkt aus Einspruch dagegen erhebe. Darauf betonte zum Schluß Graf Berchem nochmals den vertraulichen Charakter der Unterredung. Das von der „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnte Ersuchen, in der einen oder anderen Weise die Fusionierung mit der Expedition des Hauptmann Wissmann herbeizuführen, ist nicht gestellt worden. Von einer Fusionierung der Peters'schen und der Wissmann'schen Expedition wurde überhaupt nicht gesprochen. Bemerkenswerth ist, daß auch nach dem Bericht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ politische Bedenken gegen die Ausführung der Emin Pascha-Expedition, wie solche neuerdings vorgebracht worden sind, in jener Unterredung mit keiner Silbe geäußert oder auch nur angedeutet wurden. Insbesondere war nicht davon die Rede, daß die auswärtigen Beziehungen Deutschlands, namentlich das Verhältnis zu England, eine Störung durch die deutsche Emin Pascha-Expedition erfahren könnten, obwohl auch damals schon das deutsche Unternehmen seitens der englischen Konkurrenz bekämpft wurde. Zum Schluß wird hervorgehoben, daß den Männern, die das Emin-Unternehmen ins Leben riefen, der Gedanke fern gelegen habe, der Politik des Reichskanzlers Schwierigkeiten zu bereiten. Hätte man ihnen rechtzeitig erklärt, daß zwingende Rücksichten der auswärtigen Politik dem Unternehmen im Wege ständen, so würde man darauf verzichtet haben.

Der neueste Artikel des Organs des Reichskanzlers in Sachen der Emin-Expedition, von dem ein Auszug bereits in unserer gestrigen Ausgabe telegraphisch wiedergegeben ist, lautet wörtlich wie folgt:

Dem von der „Post“ ausgesprochenen Wunsch, daß in Sachen der Emin-Expedition die Presse ihren Abschluß erreiche, schließen wir uns gern an, wenn wir auch die Identifizierung der Emin-Unternehmung mit den Reichs-Colonialbestrebungen für unzutreffend halten. Im Gegentheil, beide stehen sich einander schädigend gegenüber, und weil wir auf Seit der Colonialpolitik des Reichs stehen, haben wir für die Emin-Expedition nichts übrig.

Es ist eine Verdunkelung der Sachlage, wenn man die Emin-Expedition als identisch mit unserer Colonialpolitik oder als einen essentiellen Theil derselben hinstellt. Beide sind nicht nur nicht identisch, sondern sie stehen in einem Gegensatz zu einander. Die Emin-Expedition in ihrer Ausführung nach Trennung von der Wissmann'schen und unabhängig von dieser, ja in Konkurrenz mit ihr, kann unsere colonialen Interessen an der ostafrikanischen Küste nur schädigen. Wir halten für unsere Aufgabe die Concentration unserer staatlichen und wirtschaftlichen Kräfte zunächst auf die Wiedergewinnung und Sicherstellung, dann auf die Erhaltung und Melioration unseres bisherigen Besitzes und Schutzgebietes.

Dieses Gebiet, beiläufig in Ost- und Westafrika über 2½ Millionen Quadratkilometer, also etwa den fünften Theil Deutschlands betragend, wird auch in fernerer Zukunft zur Verwerthung der Leistungen des dem colonialen Erwerb zugewandten Theiles unserer Bevölkerung genügen, wenn es assimilirt und beherrscht werden kann; um letzteres zu ermöglichen, ist aber das Zusammenhalten der Kräfte nöthig, welche wir zur Befruchtung unserer colonialen Bestrebungen verfügbar haben. Ueberlebungen der räumlichen Ausdehnung unseres Wirkungsbereiches können wohl persönliche Wünsche aber keine nationalen Interessen fördern.

Der Emin-Expedition wäre es ein Leichtes gewesen an der Lösung der nationalen Aufgabe mitzuarbeiten, sie brauchte nur, wie ihr das seitens der Regierung nahe gelegt worden ist, mit dieser und mit der ostafrikanischen Gesellschaft gemeinsame Sache zu machen und die ihr zu Gebote stehenden Mittel zunächst zur Pacificirung des deutschen Küstenlandes als Basis für ihr Vorgehen im Innern zu verwenden. Sie hat es vorgezogen, ihr Geld und ihre Truppen in den Dienst eines Unternehmens zu stellen, welches im günstigsten Falle eine Zersplitterung unserer ad hoc verfügbaren ohnehin geringen Kräfte bedeutet.

Nicht dem Gegner der heutigen Emin-Expedition sondern ihren Förderern kann man den Vorwurf machen, unsere colonial-politischen Interessen zu schädigen. Wie treten ein für unsere Colonialpolitik, wie sie von der Regierung und dem Reichstage übereinstimmend in ihren Zielen und Wegen festgelegt ist, um halten an der Nothwendigkeit fest, daß unsere auswärtige Politik von dem verantwortlichen Reichskanzler

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

„Ich begann damit“, fuhr Sternberg fort, „Erkundigungen nach jener Wittne Elisabeth einzuziehen, in deren Gesellschaft meinem Vermuthen nach der Gauner eine Strecke weit gereist sein mußte. Ich hatte das Glück, die Dame im besten Wohlsein und vollständig von ihrer Melancholie geheilt, in dem Seebade Söringsdorf anzutreffen. Sie gab mir bereitwillig die gewünschte Auskunft. Ich konnte nicht mehr zweifeln. Meine Beobachtungen waren richtig gewesen. Der Hut mit Grasbüscheln und Aehren, das feine, von eigenthümlicher Energie zeugende Gesicht, der auffallende zierliche Körperbau, dann das zerstückte Seidenkleid — es stimmte Alles bis in die kleinsten Details. Der Mensch, welcher an jenem Abend in der Oberkante eingekerkert und in Frauenkleidern aus derselben entwichen war, und der Matrose Jemm mußten unter allen Umständen eine und dieselbe Person gewesen sein. Aber, nun kam der schwierigste Theil meiner Aufgabe. Wo sollte ich den raffinierten Verbrecher wiederfinden? Wo hatte ich zu suchen, um irgend einen Anhalt zu ermitteln und seine Verhaftung in die Wege leiten zu können? — Ich dachte nach. Der Verbrecher war bei Lebhn an's Land geflohen worden. Es mußte ihm in seiner Eigenschaft als Seemann leicht sein, im Hafen von Swinemünde ein Schiff zu gewinnen, mit dem er die Ueberfahrt nach der neuen Welt machen konnte. Vielleicht schwamm er schon auf dem Ocean und ich hatte das Nachsehen. Bei weiterer Ueberlegung glaubte ich in dessen von dieser wenig tröstlichen Annahme Abstand nehmen zu können. Hatte der Steuermann des Adwiser nicht ausdrücklich erklärt, der Fremde habe keineswegs den Eindruck eines richtigen Seemannes gemacht? Als Passagier auf einem Auswanderungsschiffe war er aber jedenfalls der Entdeckung ausgelegt. Selbst wenn er im Besitze von Legitimationspapieren war und wenn er seine Kunst im Punkte der Bekleidung im ausgedehntesten Maße übte, konnte seine Persönlichkeit über kurz oder lang auffallen. Verliß's Photographie war nach allen Richtungen hin verbreitet. Jedenfalls war der Verbrecher zu schlau, um sich auf dem engen Raum eines Schiffes unter Menschen zu bewegen, die ihn täglich und stündlich beobachten konnten und ihm einen peinlichen Zwang auferlegten. Viel näher lag der Gedanke, der Mörder halte sich

in irgend einem kleinen, obskuren, von jeder größeren Verkehrsader entfernten Orte auf und werde erit, wenn die unheimliche Geschichte vollständig in Bergessenheit gekommen sei, seine Ueberjiedelung nach einem ferneren Welttheil bewirken. Jedenfalls mußte ich mich auf irgend eine Entstellung oder Veränderung seines äußeren Menschen gefaßt machen. Alles, was ich erlangt und vernutzte, lieferte mir nur immer und immer wieder den Beweis, daß die Schwierigkeiten, welche sich meinem Vorhaben entgegenstellten, schier unüberwindlich waren.

Ich hatte mir mein kleines Erbtheil auszahlen lassen. Ich beschloß, es im Interesse des Zweckes, den ich erstrebte, zu opfern. So durchreiste ich ganz Pommern, ließ auch das kleinste Städtchen nicht unberücksichtigt, forschte bei allen Polizeibehörden, in allen Gasthäusern nach. Ich examinierte die Handwerksburschen und Postkellner, welche mir auf den einsamen Landstraßen begegneten, aber je eifriger ich suchte, desto mehr schien ich von der Spur des Verbrechers abzukommen.

Man pflegt zu sagen, der Zufall sei der beste Kriminalpolizist. Ich habe selbst die Bemerkung gemacht, daß etwas Wahres in dieser Behauptung liegt. Nur kann ich nicht umhin, derselben eine gewichtigere und edlere Bedeutung zu geben. Ich halte dafür, daß der Zufall ein geheimnißvoller Votum jener göttlichen Macht, der Vorsehung ist, die ununterbrochen die feinen Fäden spinnt, um alles Böse dem Guten abzuhaken.

Es war ein milder Herbstabend voll köstlicher Frische und Ruhe, als ich zu dem Thore eines jener kleinen Städtchen einpasse, wie sie längs der pommerschen Ostküste verstreut sind. Zur linken Hand gewahrte ich einen glänzenden illuminierten Garten. Hand gewahrte ich einen glänzenden illuminierten Garten. Ueber dem aus dem mir Musik entgegenkallte. Ueber dem aus dem Eingangspforte prangte in großen lateinischen Buchstaben die Bezeichnung: „Concertgarten, Sommertheater und Restaurant.“ Ich trat ein und nahm an einem einsamen Tische unter einem schattigen Kastanienbaum Platz. Nach einiger Zeit verstumte die Musik und die Stimmen der agierenden Mimen schlugen an mein Ohr. Ich machte die Bemerkung, daß ich mich in der Nähe der Bühne befand.

„Was für ein Stück wird gegeben?“ fragte ich den Kellner, der in einiger Entfernung meines Auftrags harnte.

„Die Räuber, mein Herr.“

„Die Räuber?“ lächelte ich. „Sind es tüchtige Kräfte?“

„Ganz vorzügliche Kräfte, mein Herr... das

will ich meinen, und es soll auch ein sehr hübsches Stück sein, die Räuber von Charlotte Birch-Weißer.

„Befehlen der Herr eine Hammel-Cotelette?“

„Wingen Sie, was Sie am schnellsten liefern können.“ Der Kellner segelte davon und kehrte nach wenigen Minuten mit einem dampfenden Gericht zurück.

„Ich hatte kein Ohr mehr für das unerquickliche Pathos des weiland Karl Moor und seiner Genossen. Ruhig beschäftigte ich mich mit meinem Abendessen und hing dabei meinen Gedanken nach. Aus diesen wurde ich jedoch plötzlich auf eine eigenthümliche Weise aufgeschreckt. Von den Brettern herab klang eine Stimme, die ich unter Tausenden heraus erkannt hätte. Spiegelberg hatte seine bramabafirende Rede begonnen. Er war eben dabei, seinen Kameraden auseinander zu legen, was sie ohne ihn, den großen, genialen Mann, sein würden u. s. w., und jedes seiner Worte hallte wie ein Glockenschlag in meinem Herzen wieder. Es war mir mit einem Male, als habe ich mein ehemaliges Gespräch mit dem Matrosen Jemm erst in diesem Augenblick abgehört.

Alles an mir und in mir zitterte und bebte. Unmöglich ist's mir, ein Bild zu entwerfen von den widerstrebenden Empfindungen, die mich durchstürmten. Aufspringen, nach der Billettekasse stürzen und ein Willer lösen, war das Werk eines Augenblicks.

Ich hatte mich nicht getäuscht. Da stand Spiegelberg, alias Jemm, im fadenhörnigen Burckentostium und raffonnirte und flunkerte, daß jedem unbefangenen Zuhörer das Herz im Leibe hätte laden können. Und wie richtig der Schurke seine Rolle auffasste! Hatte es nicht den Anschein, als sei er wirklich der schlaue Bandit, den er auf den weltbedeutenden Brettern vorstellte? Und begänne seine Schauspielkunst nicht erst in dem Moment, mit welchem er von der Bühne abtrat, um die Rolle eines christlichen Mannes zu spielen?

Er hatte sich wenig verändert, wenn überhaupt unter den obwaltenden Umständen von einer Veränderung die Rede sein konnte. Sein dunkelblondes Haupthaar war unter einem schwarzen Toupet versteckt und ebenso war das Schurkbärtchen unter dem Henri quatre aufgeklebt. Ich glaube, ich würde diesen Menschen mit derselben Sicherheit wieder erkannt haben, wenn er die an manchen Bühnen für diese Rolle übliche rothe Haartour gewählt hätte.

Trotz meiner Freude über den Fund sah ich doch bald genug ein, daß mit dem Wiederfinden und Wiedererkennen des Gauners so gut wie nichts gewonnen war. Ich befand mich ja nicht in der Lage, das Geringste gegen ihn unternemen zu können.

Ich hatte weder das Recht, ihn zu verhaften, noch ein Examen mit ihm anzustellen. Ich war ja nicht mehr im Amte — ich war ein Nichts — ein Schatten!

Ich hätte die Polizei in's Vertrauen ziehen können. Damit aber gab ich zu viel aus der Hand. Wie schön würden die Herren Polizisten die Sache zu ihrem Vortheil ausbeuten, sich mit fremden Federn schmücken, die Frucht heimtragen und mich abschließend lassen lassen! Nein — das Geheimniß mußte so lang mein bleiben, bis ich selbst das Recht hatte, es dem Welt kund zu thun.

Ich beschloß, die Angelegenheit in einem langen Bericht dem Anlagesenat des Kammergerichts — de vorgelegten Behörde des Untersuchungsverfahrens — vorzutragen und gleichzeitig um Vollmacht zu bitten selbstständig die Sache in die Hand nehmen zu dürfen, zu welchem Befehle das Präsidium des Kreisgerichts angewiesen werden möge, mich ohne Verzug in meine früher innegehabte Stellung wieder ein zu setzen.

Den Polizeiphilistern des Städtchens gegenüber aber bediente ich mich einer unschuldigen List. Ich machte die Braven auf Spiegelberg-Steinmann (dieser Namen hatte ich mittlerweile auf dem Theaterzettel gelesen nur insofern aufmerksam, als ich ihnen in der geheimnißvollsten Weise mittheilte, der junge Schauvieler sei hochverrätherischer Untriebe verdächtig und müsse unablässig beobachtet werden und zwar in einer Weise, daß er selbst nicht das Geringste argwöhne. Ich selber gerichte mich als einen höheren Polizeibeamten und ließ durchblicken, daß es sich um ein Staatsgeheimniß handle. Ich empfahl die äußerste Vorsicht und Aufmerksamkeith und hatte die Freude, zu sehen, daß man meinen Worten Glauben schenkte. Noch ehe Spiegelberg von der Bühne abtrat, war er bereits von einem Duzend gut instruirter Spione umgeben. Ich durfte zufrieden sein. Freilich konnte ich mich der leisen Befürchtung nicht erwehren, daß der raffinierte Gauner die schwüle Atmosphäre in seiner Umgebung merken und sich davon machen würde, immerhin war aber doch für den Augenblick genug erreicht.

Ich begab mich nach einem Gasthose, ließ mir Papier und Schreibzeug bringen und wandte die Nacht zur Abfassung eines ausführlichen Memorials an. Ich glaube, diese Arbeit ist mir gelungen. Noch glühend von der Erregung, verschloß ich das Jost in ein Couvert, siegelte es und verließ es mit der Absicht in dem Moment, als der Hausknecht an mein Zimmer pochte.

(Fortsetzung folgt.)

geleitet werde und nicht von dem Vorsitzenden des Comitees.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. August. Die „Kreuztg.“ bekräftigt wieder die Kündigung des Reichsbankprivilegs und die Verstaatlichung der Reichsbank, natürlich nicht im agrarischen Interesse, sondern lediglich, um dem Einfluß der Antheilseigner, die, wie sie vermutet, größtentheils der hohen Finanz angehören, ein Ende zu machen.

In Münster hatte der Kaiser mit dem Landrath von Herford, v. Borries, eine längere Unterredung. Der Kaiser brachte nach dem Herforder Kreisblatt das Gespräch auf die Arbeiterbeschäftigung und bezeichnete die vorhandenen Bestimmungen als nicht ausreichend, um die Arbeiter gegen Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Hierin Sorge zu tragen, sei das Nothwendigste, was geschehen müsse.

Ähnlich wie die „Leipz. Ztg.“ tritt auch die „Post“ für die Möglichkeit der Selbstbeschäftigung der Landwirthe im Gegensatz zur agrarischen Presse ein.

Im vorigen Jahre wurde von der deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika auf Grund der Vergewöhnung vom 25. März 1888 eine Bergbehörde für Damalaland errichtet, welche aus zwei Mitgliedern, dem Bergassessor Frielinghaus und dem Referendar Duff bestand. Der Letztere ist bereits im Februar d. J. zurückgekehrt, der Erstere befindet sich noch in Damalaland und denkt seine zweijährige Vertragszeit innezuhalten, welche im März 1890 abläuft; dann wird er ebenfalls nach Deutschland zurückgehen. Nach der neuen Vergewöhnung scheint infolgedessen eine Aenderung bevorzustehen, als die Bergbehörde nicht mehr als eine Behörde der Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika erscheint, sondern als Reichsbehörde errichtet wird.

Die preussischen Staatsbahnen vereinbarten im Monat Juli d. J. 75,401,709 M., d. i. 7,469,903 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es entfallen davon auf den Personenverkehr 27,791,809 M. (+ 1,504,726 M.), den Güterverkehr 48,435,753 M. (+ 5,331,097 M.), auf sonstige Einnahmen 3,174,147 M. (+ 634,080 M.).

Nach dem Jahresberichte des Reichsversicherungsamts waren bei 42 von den 57 Berufs-gesellschaften, welche ausschließlich von jenem reorganisiren, Unfall-Versicherungs-Vorschriften erlassen. Im laufenden Jahre geschah dieses für den maschinellen Betrieb der Steinbrüche-Genossenschaft, der rheinisch-westfälischen Textil-Genossenschaft und der Ziegelei-Genossenschaft.

Die 1. Compagnie des Kaiser Alexander-Regiments, dessen Chef der Jar ist, welche in Hannover in Garnison liegt, ist nach Berlin berufen worden. Nun wird er ja wohl bald kommen!

Der Reichs-Kreis-ausschuß beschloß, in diesem Jahre eine Kreissteuer nicht zu erheben. Glückliches Zeit!

Der Besuch des Königs von Italien äußert sich noch nachträglich in reichen Ordenspenden. Sehr bedacht wurde die hohe Polizei. Der Oberbürgermeister von Berlin, v. Jordanbeck, erhielt das Groß-offizierskreuz des Mauritius- und Lazarusordens.

Kiel, 29. August. Der frühere Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Freiherr August v. Ende ist gestorben.

Gleiwitz, 29. August. Ein angesehener hiesiger jüdischer Kaufmann, der auf einer Geschäftsreise begriffen war, ist aus Rußland ausgewiesen worden mit der Motivirung, daß ausländische Kaufleute keine Geschäfte machen dürfen.

Kattowitz, 29. August. Ein Rundschreiben der Oberschlesischen Bergwerks-Gesellschaft erklärt, die gewaltsame Steigerung der Kohlenförderung sei unthunlich, weil die amtliche Untersuchung viel Zündstoff unter die Arbeiter geworfen habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. August. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine zwischen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg getroffene Uebereinkunft wegen Bewilligung des Armenrechtes.

Schweiz. Bern, 29. August. Nachdem die polizeiliche Untersuchung bezüglich des Anarchisten-Manifestes genügend Material gesammelt, dürfte die Sache nunmehr bald der gerichtlichen Untersuchung zugewiesen werden. Unter den Compromittirten befinden sich, da fremde Elemente schon früher ausgewiesen worden, meist Schweizer, die den Behörden von früheren Untersuchungen her bereits als Anarchisten bekannt sind.

England. London, 29. August. Die gestrigen Unterhandlungen zur Beilegung des Dockarbeiterausstandes blieben zwar erfolglos, allein das Ende des Ausstandes läßt sich bereits absehen. Die Arbeiter halten fest an ihren Forderungen und drohen mit einer Maßregel, welche die Dockgesellschaften zwingen dürfte, nachzugeben. Sie wollen sich nämlich an die Landungs- werften an der Themse verdingen, worauf die ankommenden Schiffe dort ausgeladen werden könnten. Der Verband der Theesfirmen beschloß, falls die Gesellschaften nicht nachgeben sollten, die Theeschiffe an den Werften auszuladen zu lassen; auch andererseits wird ein Druck auf die Dockgesellschaften ausgeübt, um dieselben zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Auf den Kohlenwerften in Kings Cross und Chalf Farm im Westende nahmen die Träger und Frachtenarbeiter ihre Beschäftigung unter starker polizeilicher Bedeckung wieder auf; als jedoch der erste beladene Wagen auf der Straße erschien, vertrieben die zu Tausenden angeammelten Streikenden die Polizisten, stürmten in die Werften, spannten die Pferde aus und zwangen die Arbeiter, die Werften zu verlassen. Die Dockarbeiter verhalten sich jedoch ruhig, obwohl sie alle Zugänge der Docks besetzt halten und durch ihre Gegenwart Arbeitswillige abhalten. Viele Kohlenwerke stellen in Folge des Streiks in den Docks die Förderung ein. — Auf den Privatwerften, deren Besitzer die Forderungen der Dockarbeiter bewilligt haben, dürfte die Arbeit heute wieder aufgenommen werden. Dies befreit aber die allgemeine Lage nur wenig, diese bleibt präkar, so lange die Kapitäne den Streik nicht einstellen, abgesehen davon, daß diese Werften nur die kleineren Schiffe aufnehmen können. Im Westendlichen bleibt die Lage in den Docks in Folge der erneuerten Weigerung der Directoren, die Lohnerhöhung zuzugestehen, unverändert. John Burns droht bereits damit, er werde das ganze Arbeiterpersonal der Londoner Pferdebahnen und Omnibusse, Flußdampfer und sämmtlicher großen Expeditionsfahrzeuge veranlassen, gleichfalls zu streiken, um den Forderungen der Dockarbeiter Nachdruck zu geben und den Verkehr noch mehr zu lähmen.

Die Arbeiter der Kohlenwerften, deren Forderungen gestern Abend bewilligt wurden, nehmen heute die Arbeit wieder auf, womit wenigstens ein großer Theilstand gehoben ist. In den Eisenwerken und in anderen Industriezweigen mehrt sich aber die Zahl der Ausstände und die Forderung nach höheren Löhnen ist allgemein geworden. Die Lage auf dem ganzen englischen Arbeitsmarkt hat damit einen sehr beunruhigenden Charakter angenommen. — 500 Postkutschler streiken. Die Briefbeutel werden mit Hansoms befördert. — Der Streik der in den großen Londoner Buchdruckereien Beschäftigten greift weiter um sich; gegen 2000 derselben haben bereits die Arbeit eingestellt und fordern eine Erhöhung des Lohnes.

Rußland. Petersburg, 29. August. Ein soeben ausgegebenes Bulletin meldet eine schwere Erkrankung der Großfürstin Marie Paulowna, Gemahlin des Großfürsten Vladimir. Die Großfürstin, welche unwohl war, befand sich bereits auf dem Wege der Besserung; gestern Morgen trat jedoch hochgradige Anämie ein. — Gestern hat die Trauung des Herzogs Georg von Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro auf dem Landgute des Herzogs bei Peterhof stattgefunden. Der Kaiser hatte vor seiner Abreise den Bräutigam mit dem Bilde des Erlöseres gesegnet. Nach der Trauung, welcher die hier anwesenden Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Fürst und der Erbprinz von Montenegro, sowie auch der Prinz Karageorgiewitsch beiwohnten, trat das junge Paar die Reise nach Moskau und dem herzoglichen Landgute im Tambov'schen Gouvernement an.

Belgien. Brüssel, 28. August. Am Ober-Congo scheint es nicht recht gehener zu sein. Der Congostaat hat dem Araberhäuptlinge Tippu-Tipp die von ihm geforderte Lieferung von Repetirgewehren verweigert; es muß eine Mißthimmung eingetreten sein. Der Generalgouverneur Herr Janßen ist sofort nach seiner Ankunft in Afrika nach dem Ober-Congo abgegangen; drei Expeditionen mit Europäern und schwarzen Soldaten sind eiligst aus Boma nach den Fällen entsendet worden.

Dänemark. Kopenhagen, 29. August. Der König von Dänemark und der König von Griechenland, welche dem Kaiser von Rußland und dessen Familie entgegenzuziehen, haben die „Dershawa“, auf welcher sich die russische Kaiserfamilie befindet, Nachmittags 2 Uhr bei Dragoer erreicht und sind an Bord der „Dershawa“ gegangen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit den Mitgliedern ihrer Familie heute Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten bei der Zollbude gelandet und von der ganzen königlichen Familie empfangen worden; dieselben fuhren alsbald durch die flaggengeschmückte Stadt nach dem Bahnhofe und begaben sich von da nach Schloß Fredensborg. — Die Kaiserin Friedrich wird nächsten Monat mit dem griechischen Kronprinzen und ihren Töchtern einige Tage auf Schloß Fredensborg verbringen, wie es heißt, wegen der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen.

Bulgarien. Sofia, 29. August. Ein officielles Communiqué besagt: Die Bestellung von 10 Millionen Patronen und 30,000 Bedingehewern wurde schon vor längerer Zeit beschlossen und zwar befußs Bedeckung der durch den letzten Krieg veranlaßten Abgänge. — Betreffs der Beleidigungen des Fürsten und der Regierung seitens der officiellen und officiösen serbischen Presse hält es die bulgarische Regierung für unnütz, darauf zu erwidern; die Serben müßten sich noch der Ereignisse von 1885 erinnern.

Samoa-Inseln. Apia, 20. August. Malietoa ist von früheren Anhängern und Matafa auf genommen. Auf der Reise war er kränklich; er hat sich aber jetzt erholt und ist regierungsfähig.

Hof und Gesellschaft.

Potsdam, 29. August. Der Kaiser ist heute Nachmittag kurz nach 3½ Uhr von der Reise nach Küstrin hierher zurückgekehrt.

Armee und Flotte.

Ueber die Briefstaben im Dienste des Kaisers bei den Kaisermanövern des 3. und 10. Armee-corps wird neuerdings noch ergänzend berichtet, daß bereits 72 Briefstabenvereine, darunter 2 aus Hamburg, je 2 Paar Tauben nach dem Jagdschloß Springe bei Hannover, wo der Kaiser während der Tage vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier aufzuschlagen gedenkt, entsendet haben. Nach Verständigung des Präsidenten der deutschen Briefstabenvereine, Herrn v. Alten-Vindin, mit dem Hofmarschall- amte und dem Generalstab werden die Tauben mit den Depeschen des Kaisers am heimathlichen Schloß von den Züchtern und vertrauenswürdigen Personen selbst erwartet und dann die Nachrichten je nach Maßgabe der darin bezeichneten Bestimmungsorte den Reichstelegraphenämtern überantwortet.

Bei dem soeben stattgehabten Festungsmanöver in Küstrin wurden die neuen Revolverkanonen probirt. Dieselben stecken sammt der Bedienungsmannschaft in einem eisernen bombensicheren Gehäuse.

Kirche und Schule.

Zuchel, 28. August. Die ehemaligen Schüler des Seminardirectors Wenzke, welcher vom Jahre 1874 bis zu seinem 1886 erfolgten Tode das Kgl. Lehrerseminar hieselbst leitete, haben beschloffen, ihrem geliebten Lehrer auf dem hiesigen katholischen Friedhof ein Denkmal zu setzen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an hervorragender Stelle einen Artikel gegen die Vorschulen bei den Gymnasien. Das Vorschulwesen sei überhaupt nur ein Bedürfniß bei denjenigen Gemeinden, bei denen eine geeignete Vorbildung für die Sexta der höheren Anstalten nicht zu erlangen sei. Nachdem aber die Vorschulen sich unzulänglich gebessert hätten, sei die Abschaffung der Vorschulen Vorschulen vielerorts zu empfehlen, da die Vorschule dem übermäßigen Andrang zu den Gymnasien vielfach die Wege ebne.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 29. August. Die neue Theater- Saison wird am Sonnabend, den 21. t. M., mit der Lustspielnovität „Nervöse Frauen“ eröffnet werden. — Das Danziger Seemann hat gestern über den von längerer Zeit stattgehabten Zusammenstoß zwischen der englischen Panzerfregatte „Aktiv“ und der Danziger Bark „Eintracht“ verhandelt und dahin erkannt, daß der Zusammenstoß durch ein falsches Andernönder des englischen wachhabenden Offiziers verursacht sei. — Die Klawitter'sche Maschinenbauanstalt an der Bräuhof, welche 200 Arbeiter beschäftigt, wird bedeutend vergrößert. Es werden dann daselbst über 300 Arbeiter beschäftigt werden.

Dirschau, 29. August. Heute Mittag 12½ Uhr

ist Commerzienrath Preuß gestorben. Geboren am 28. April 1814, hat er ein Alter von über 75 Jahren erreicht. Hinter dem Verstorbenen liegt ein Leben reich an Erfolgen und Verdiensten, die dauern werden, wie das treue Andenken, das ihm die Bürgerschaft Dirschau's bewahren wird. Seine so ausgedehnte geschäftliche Thätigkeit gestattete ihm aber auch, seine Kräfte in ausgedehnter Maße dem Dienste der Stadt und des Kreises zu widmen. Er war lange Zeit Stadtwortredner, Magistratsmitglied, Mitglied der Kreis- und Provinzialhymode, Kreistagsmitglied des Kreises Pr. Stargard und des Kreises Dirschau. Wohlthätigen Bestrebungen verlagte er niemals seine Unterstützung durch Rath und That; so half er den Vereinen der Krankenpflege durch Diakonissen ins Leben rufen. Chef der Firma A. Preuß jun. war Herr Alexander Preuß seit dem 1. Mai 1839; er feierte am 1. Mai 1889 das 50-jährige Bestehen seines Handlungshauses. — In der gestrigen Sitzung des Kreis-Ausschusses wurden die Erd- und Maurerarbeiten und die Lieferung von Pflastersteinen für die neu zu erbauenden Chauffeen verdingt: die Erdarbeiten wurden den Bauunternehmern Roal-Königsberg und Jacob-Berlin, die Maurerarbeiten an die Maurermeister Brandt-Dirschau, Pillar-Pr. Stargard und Bauunternehmer Lamprecht-Sobowitz zugeschlagen. Die Lieferung der Pflastersteine erhielten die Herren Amtsrath Hagen-Sobowitz, Mongolowski = Gowidlino, Freyer-Lamenstein und Peters-Sobowitz.

Tiegenhof, 28. August. Gestern wurde die statutenmäßige General-Versammlung der Zuckerfabrik Tiegenhof abgehalten. Das letzte Geschäftsjahr ist das bis jetzt am wenigsten ergebnisse gewesen, es schließt mit einem Verluste, außer den Abschreibungen, von Mark 54,927,20. Es ist das eine Folge des sehr nassen Sommers und in Folge dessen sehr geringen Quantums der gelieferten Rüben und der geringen Ausbeute derselben. Die Ausgaben stellten sich für Rüben und Steuer, Löhne und Gehälter, Reparaturen, Emballagen, Kohlen, Kalk, Knochenkohle-, Feuer- und Unfallversicherung, Krankenkasse, Frachten und Zinsen auf 362,272,32 Mark, während die Einnahmen nur 307,345,12 Mark betragen, mithin ein Verlust von 54,927,20 Mark entstand. Dazu kommen die nicht gedeckten Abschreibungen mit 20,655,55 Mk. und die Unterbilanz des Vorjahres mit 11,123,42 Mark, so daß ein Gesamtverlust von 86,706,17 Mk. sich herausstellte. — Der Vorstand giebt sich der Hoffnung hin, daß sich bereits in diesem Jahre die Verhältnisse besser gestalten werden, und fordert die Mitglieder der Gesellschaft auf, fest zusammenzuhalten, und möge jeder nach seinen Verhältnissen dazu beitragen, das Fabrikinteresse zu fördern. — Bei der Wahl für die ausstehenden Directoren erhielt Herr Heintz Stobbe 153 und als Stellvertreter für den verstorbenen Director Sierig erhielt Herr Meyer Wächter 174 Stimmen. Beide sind fast einstimmig gewählt. Eine Dividende konnte nicht bewilligt werden.

Christburg, 29. August. Der frühere Chauffee- wärter Gabriel Schulz wurde seit Montag vermißt und seine Stube stets verschlossen gefunden. Man nahm an, daß derselbe nach auswärts zum Besuche gegangen sei. Als die Thüre auch noch heute früh verschlossen war, sah man durch das Schlüsselloch und fand den Schlüssel von innen stecken. Hierauf wurde das Schloß sofort aufgebrochen, allein jetzt war die Thüre noch von innen zugebunden; als nunmehr auch noch der Strick entzwei geschnitten, sah man, daß Schulz sich am Bettgestelle erhängt hatte. Lebensüberdruß scheint die Ursache der That zu sein. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. — Einen jungen Dieb hat man in der Person des neunzehnjährigen Arbeiters Tröder ermittelt. Derselbe schlüpfte in die Wohnung des hiesigen Gastwirths Poljowski und entwendete demselben zwei Taschenuhren, welche er auch sogleich an Alohneimer veräußerte. Obgleich der Verdacht bald auf diesen Wurfchen fiel, betritt derselbe entschieden den Diebstahl so lange, bis auch die Uhren durch den Polizei-Wachmeister Raffel ermittelt und herbeigeschafft waren. So ging Tröder auch zu einem Uhrmacher und bot dort die Uhren zum Verkauf an, welcher den Ankauf aber ablehnte, worauf Tröder ihn um einen Uprichlüssel bat. Während der Uhrmacher sich umdrehte und einen Schlüssel zapfte, stahl Tröder auch hier noch eine neue Taschenuhr. Auch diese Uhr ist ermittelt worden. Der Dieb befindet sich in Haft und steht bereits bei dem Amtsgerichte in Untersuchung, wegen eines in Ulm verübten Diebstahls, in Untersuchung. — Morgen rücken die ersten Truppen zum Manöver hier ein und beziehen Quartiere, und zwar eine Train-Abtheilung und eine Batterie des 16. Feld-Artillerie-Regiments. Das Proviant-Magazin, welches hier seit einigen Tagen eingerichtet ist, hat seine Einkäufe und Bedürfnisse bereits gedeckt.

Hammerstein, 28. August. Gegenwärtig liegen hier in der Stadt bezw. in den Baracken auf dem Schießplatze 2 Regimenter Infanterie (9. und 54.), 3 Regimenter Cavallerie, nämlich die 9. Ulanen, 2 Kürassiere und 5. Husaren in Quartier. (D. B.)

Wiesbaden, 29. August. Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Bürgermeistereiwahl erhielt der Polizeicommissarius Herr Orzwayz aus Staffort die Majorität und ist dessen Versetzung bei der königlichen Regierung von den Stadtverordneten beantragt worden.

Strasburg, 28. August. Gestern Nachmittag hatten wir ein mächtiges, von strömendem Regen begleitetes Gewitter. Ganz fürchterlich soll, wie man dem „G.“ schreibt, das Gewitter in Lautenburg gewüthet haben. Der Blitz schlug dort mehrfach ein, und die dadurch entstandene Feuersbrunst hat eine ganze Reihe Häuser eingeeäschert.

Königsberg, 29. August. Herr Otto Trendies, ein geborener Königsberger, hat ein Volksstück mit Gesang „Steinmüllers Söhne“ verfaßt, welches bei seiner Aufführung im hiesigen Schützenbausetheater vielen Beifall fand. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die elektrische Beleuchtung im Laufe des Winters auch in unserm Stadttheater eingeführt wird. Die Vorarbeiten dafür sind in Angriff genommen und die vollständige Ausführung harret nur des Fertigstellens der Centralleitung. — Bei der gegenwärtig herrschenden Diphtheritis gebietet es die Pflicht der Selbst-erhaltung, im Umgang mit den Erkrankten äußerst vorsichtig zu sein. Ein in der Höglanderbaum- Wiesenquertstraße wohnender Reichschläger-Geselle küßte gestern sein sechs Jahre altes Töchterchen in dem Augenblicke, als dasselbe an Diphtheritis verfiel, in höchsten Schmerze auf den Mund und ist dadurch so schwer an Diphtheritis erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird.

Rüssel, Am Dienstag versuchte der frühere Nachtwächter und Schuhmacher M. zwei seiner Kinder zu tödten. Zwei Knaben im Alter von 4 und 2 Jahren hatte er schon an einem Balken aufgehängt, während der älteste Sohn fortlief, als der Rammmacher D. hinzutram und die beiden armen Knaben abschchnitt.

Bartenstein, 28. August. Vor einigen Tagen ist beim Pflügen auf dem Felde des Besitzers Herrn L. in Weplac ein Orden der französischen Ehren- legion gefunden worden. Herr Amtmann S. in L. hat den Orden, welcher vollständig gut erhalten ist, käuflich erworben und beabsichtigt, denselben dem Provinzial-Museum zu übergeben. (R. A. 3.)

Von der russischen Grenze, 28. August. Eine schändliche That ist in der vergangenen Woche verübt worden. Mitten in der Nacht entzündete nämlich in dem Gasthause zu Wiemorka bei Suwalki Feuer; einige Hausbewohner und auch zwei dort eingekerkerte Gänsefänger aus Preußen retteten nur mit genauer Noth ihr Leben, dagegen fand ein Dienstmädchen in den Flammen den Tod. Einige junge Leute hatten das Haus angezündet in der Absicht, in der Verwirrung den preussischen Händlern das Geld zu rauben. (G.)

Bromberg, 28. August. Wie die „Dzt. Pr.“ mittheilt, haben die Conservativen unseres Wahlkreises in einer zu Krone an der Brahe abgehaltenen Versammlung schon jetzt den bisherigen Reichstags- Abgeordneten, Kammergerichtsrath Hahn, wieder als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Die nationalliberale „D. Pr.“ findet das etwas vorzuziehend, da nach ihrer Meinung sich bei der bevorstehenden Reichstagswahl die Dinge etwas anders als vor drei Jahren gestalten würden. — Durch Substitution sind im Jahre 1888 in der Provinz Posen 22,000, in der Provinz Westpreußen 10,000 Hektare in andere Hände übergegangen.

XXVI. Verbandstag der Gewerbe- und Wirthschafts-Genossenschaften in Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 29. August.

Die heutige Versammlung wurde früh 8 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Nizze-Ribnitz, eröffnet. Zuversichert wurde der Etat pro 1889-90 beraten. Es wurde dazu durch Herrn Werner-Berlin der Antrag gestellt, vom nächsten Jahre ab den Vorschlag der Jahresrechnung vor dem Allgemeinen Vereinstage durch die Blätter für Genossenschaftswesen zu veröffentlichen. Der Antrag wird abgelehnt. Der Etat wird genehmigt. Der Antrag des Anwalts, fernerhin den Verbandstag in der Zeit vom 15. August bis 15. September abzuhalten, wird genehmigt. Als Ort für den nächstjährigen Vereinstag wird Freiburg im Breisgau erwählt, München für dieses Jahr abgelehnt.

Der vom Herrn Anwalt aufgestellte Entwurf einer Geschäftsanweisung für die Vorstände der Konsumvereine erhält die Zustimmung der Versammlung.

Den dem Allgemeinen Verbands angehörnden Magazin-, Rohstoff-, Produkt- und Baugenossenschaften wird angeathen, zu einem gemeinsamen Unter- verbande zusammenzutreten.

Der Antrag des Konsum-Vereins Kosdzin-Schopinitz: der Allgemeine Vereinstag wolle beschließen: „den Anwalt zu beauftragen, bei den zuständigen Behörden den Erlaß einer Bestimmung zu beantragen und zu erwirken, daß Konsumvereine, welche den Verkauf von Waaren an Nichtmitglieder durch Statut ausdrücklich ausschließen und nach diesen Vorschriften vom Intrafficten des neuen Gesetzes an handeln, vom 1. October 1889 ab zu keiner Staats- und Gemeindegeld mehr herangezogen werden dürfen, welche sie bisher wegen Verkauf an Nichtmitglieder zu zahlen hatten“, wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Somit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Vereinstag sich das Zeugniß ausstellen kann, Alles auf's Beste behandelt zu haben, und statet im Namen des Vereinstages dem Anwalt Dank ab für seine ausnahmsweise große Mühe im Laufe des letzten Jahres. Die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Anerkennung von ihren Bläzen. Redner dankt außerdem dem Lokal-Comité für seine bewiesene Sorgfalt, sowie den Genossenschaften von Ost- und Westpreußen für ihre dem Genossenschaftswesen von jeher bewiesene Theilnahme. Herr Morgenstern spricht im Namen des Vereinstages dem Bureau und hauptsächlich dem Vorsitzenden, Herrn Nizze, seinen Dank aus, worauf sich die Deputirten von den Bläzen erheben. Darauf wurde der Vereinstag um 10½ Uhr geschlossen. (R. A. 3.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

31. August. Anfangs bedeckt, dann wolfig bei Sonnenschein, warm, dann mehr und mehr heiter und angenehm. Erst frischer, dann schwacher Wind. Nachts mäßig kühl. Nebel an den Küsten.

1. September. Wolfig mit Sonnenschein, windig, mehrfach bedeckt mit Strich-Regen, kühl, jedoch angenehme Luft. Nachts meist sternhell.

2. September. Veränderlich, wolfig zum Theil sonnig, dann bedeckt mit Regen, wiederum heiter, warme angenehme Luft; erst windig, dann meist schwacher Wind. Sternhelle kühl Nacht, im Süden strichweise Gewitter.

3. September. Vielfach heiter, warm, veränderlich, wolfig, Gewitterwolken, zum Theil bedeckt und Strichregen, Wind schwach bis mäßig.

4. September. Wechselnde Bewölkung, viel Sonnenschein, warm, amuthig, später stark wolfig, schwacher Wind, später aufklärhend.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 30. August.

[Eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses] findet heute und morgen, Sonnabend, den 31. d. M., in Danzig statt, zu deren Bewohnung auch Herr Oberbürgermeister Elbdt sich nach dorthin begeben hat.

[Bericht.] Wie wir hören, ist Herr Steuer- rath Körbin zum 1. October nach Stettin versetzt worden.

[Personalien.] Dem Amtsgerichts-Rath Neuhaus in Schlochau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. Ber- setzt: der Amtsrichter Brenneken in Friedland als Landrichter nach Uck., der Amtsrichter Mühlenteit von Bichdorsburg nach Wehlack. Der Gerichtss- Assessor Kiehlendick in Rastenburg ist zur Reichsanwaltschaft beim Amtsgericht in Soltau zugelassen. Der Zahl- meister Rohle vom 1. Bataillon des Infanterie- Regiments Nr. 128 ist mit Pension in den Ruhestand getreten.

[Schulspaziergang und Concert.] Die Schülerinnen der 5. Klasse der höheren Töchter- schule machten gestern Nachmittag mit ihrem Klassenlehrer

Wohlt einen Spaziergang nach dem beliebten Bellevue, und schlossen sich die Eltern der betreffenden Kinder diesen Spaziergängen sehr zahlreich an. In Folge dessen veranlaßte der Herr von Bellevue Herrn Pelz, mit seiner Kapelle dort ein Concert gegen das sehr mäßige Entree von 25 Pfg. für Erwachsene, während die Kinder freien Eintritt hatten, zu veranstalten. Das Arrangement hat vielen Anklang gefunden und war deshalb Bellevue gefest bis spät Abends recht belebt. Groß und Klein amüßte sich bei dem schönen Wetter und der herrlichen Abendluft bei Spiel und Musik auf das Beste. Die Freunde der Kleinen erhöhte sich noch, als nach Dunkelwerden Herr Müller ein kleines Feuerwerk zum Besten gab.

*** Vergnügungen.** Für nächsten Sonntag stehen viele Unterhaltungen und Luftfahrten in Aussicht: In Vogelfang allgemeine Volksfeier des Sedanfestes; in Weingrundfort Vocal- und Instrumental-Concert, veranstaltet vom Gesangsverein „Liederhain“; im Gewerbehause Feier des Sedanfestes vom Conservativen Verein; daneben 2 Vorstellungungen des Londoner Circus Pinder, und endlich soll ein großes Monstre-Concert von zwei auswärtigen Infanterie-Musikkapellen (Theil und Necoschewitz) in Bellevue stattfinden. Dasselbe steht noch nicht fest, eine Kapelle kommt aber gewiß.

*** Molkerei.** Der Gutbesitzer Schröter aus Stümmwalde, der Erbauer der neuen Molkerei, Neuf. Mühlendamms 68, hatte zu gestern Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung von Milchproducenten nach Schwaan's Hotel, Speicherinsel, eingeladen, um über Lieferungen für seine Molkerei, welche am 15. October d. J. eröffnet werden soll, Rücksprache zu nehmen. Die Beteiligte war recht lebhaft. Die Milchvertragsbogen circularisirt zur Kenntnissnahme und späteren Unterzeichnung. In den Paragraphen ist für Fütterung der Kühe, damit dieselben nicht zu viel Rüben oder Möbenschmelze erhalten (es dürfen bis 30 Pfund pro Kopf gefüttert werden), Vorkehrung getroffen; ferner erfahren wir, daß die frei Elbing gezahlten Milchpreise pro October, November, December 10 Pfg., pro Januar, Februar, März 9 Pfg., pro April, August, September 8 Pfg. und pro Mai, Juni, Juli 7 Pfg. pro Liter betragen. Für die Unterzeichner von Milchlieferungen werden Klammern mit Gummiverdickung von der Molkerei geliefert. Milch muß einen Fettgehalt von 3-3,30 pCt. haben, so daß 14-15 Liter Milch 1 Pfund Butter geben. Einen Theil der Milchrückstände (Buttermilch u.) erhalten die Lieferanten zu Futterzwecken zurück. Es wurde eine beträchtliche Anzahl Kühe (ein Besitzer allein zeichnete 50 Stück) sofort gezeichnet. Erwähnen wollen wir noch, daß die Molkerei nicht, wie in der Stadt mehrfach gesprochen, sich auch mit Schweinezucht befassen wird, sondern daß dieselbe einen Kuhstall für 12 Kühe anlegt, welcher vorläufig erst mit 6 Haupt belegt werden soll. Diese Kühe sollen nur mit Roggenstroh und Molken gefüttert und die Milch als Kindermilch verwertet werden. Die angelieferte Milch soll zu Butter und seinen Käsen verarbeitet, auch eine Molkenkurstube eingerichtet werden, um eine bessere Verwertung der Molken zu erzielen. Der Unternehmer hofft bei diesen Einrichtungen, auch bei den in der Stadt höher gezahlten Milchpreisen, gut bestehen zu können.

*** Im Herbstmonde.** Die „Hundstage“ sind zu Ende, seit am 23. August die Sonne in das Zeichen der Jungfrau getreten ist, und die immer kürzer werdenden Tage, die helle Morgen- und Abendluft und das langsame Welken des Laubes zeigt uns, daß der Herbst seine Herrschaft angetreten hat: „Der Abend kommt, der Tag entwich, die Schatten weh'n und wehen; Gemach verfinstert im Dämmerchein Gehirg und Thal und Feld und Hain: Schlaf mildes Herz, schlaf ein!“ Die Farbenprachtungen des Laubes mahnen uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen, aller Schönheit und Freude; aber auch der Herbst ist trotz dieses Dahinscheidens und langamen Absterbens in der Natur noch von mannigfaltigen Reize. Draußen auf den Fluren blühen noch einzelne Sommerblumen, wie Enzianen und Nachtschatten, in den Blumen- gärten Sonnenblumen, Georginen, Phlox und Malve; der Obstgärten aber erfreut das Auge durch den Anblick gereifter Früchte, rothbäckiger Äpfel und Birnen, gelber und blauer Pflaumen und anderer Früchte. Aus den grünen Weinspalieren blüht verheißungsvoll die schwellende Traube, und im Walde wetteifern die Pilze an Zahl und Mannigfaltigkeit der Farben. Aber all' dieser Glanz und diese Fülle können über das allmähliche Dahinsinken in der Natur nicht hinwegtäuschen. Still und einsam wird es in Wald und Flur, die sonst belebt waren von lustigen Vogelzug und heiterem Schnittervolke. Die Störche sind aufgebrochen, die Schwärme „heimwärts“ gezogen und auch andere Wandervögel rüsten sich zum Aufbruch, alles das sind Zeichen, daß des Winters rauher Vorgänger den Sommer vertrieben und nun seinerseits die Herrschaft übernommen hat. Wir Menschen freilich beugen uns dem gestrengen Herrn nicht so unbedingt; im Gegentheil, während draußen die „Saison morte“ beginnt, hört sie im Leben der Städte auf und empfangen Handel und Wandel und geselliges Treiben neue Impulse. Die Gesellschaft kehrt aus den Wäldern und Sommerfrischen heim, die Salons öffnen sich wieder und bevölkern sich mit neu gekräftigten und sonnen- gebräunten Gestalten. In den Theatern und Concertsälen wird es ebenfalls wieder lebendig, kurz, der sommerliche Stillstand des städtischen Lebens ist gemichen und die Zeit gekommen, in welcher die Geselligkeit sich zu neuer Blüthe entfaltet. Da kommen auch in den Häusern der Familien, die kein „Haus machen“, schöne Stunden. Wie reizvoll sind die dem Abend vorausgehenden Dämmerstunden, in denen die Mutter ihren Kindern die Zauber der Märchenwelt, und wie schön die langen Abende, an denen sich die ganze Familie im behaglichen Zimmer um die traute Lampe sammelt, während draußen der Herbstwind strömt und die welken Blätter zu den Fenstern empowirbelt. Da fühlen wir so recht den Frieden und die Traulichkeit des deutschen Haus- und Familienlebens und empfinden die Wahrheit des Dichtervortes:

„Draußen zu wenig oder zu viel,
Zu Hause nur ist Maß und Ziel.“

*** An der II. Anabenschule.** Hier selbst ist durch das sofortige Ausscheiden des Lehrers Romich eine Vacanz eingetreten, welche dadurch ihre vorläufige Erledigung gefunden hat, daß mit der Verwaltung der fraglichen Stelle die Lehrerin Fräulein Wendt von hier (eine Tochter des hiesigen Taubstummenlehrers Herrn Wendt) vertretungsweise betraut worden ist.

*** Gegen das Verbot der Uebertragbarkeit von Retourbiletts.** bemerkt Reichsgerichts-Rath Stenglein in der von ihm herausgegebenen strafrechtlichen Zeitschrift „Der Gerichtsstaat“: „Man schafft vierte Klasse, damit die Marktweiber billig fahren, man giebt Rückfahrtskarten, ständige und zusammen- gefasste Rundreisefahrkarten aus, man giebt Schüler-

Abonnementsfahrkarten und Kilometer-Abonnements; jede Reisesaison wird eingeleitet durch Anpreisung aller Fahr- und anderer Erleichterungen, man verlängert jedem Wandercongreß, und wäre es der der ehrbaren Junst der Schornsteinfeger, die Rückfahrt zu billigen Preisen, man veranstaltet Sonderzüge u. s. w. Alles zu dem Zweck, um das „ebe Publikum reiselustig zu machen. Wenn aber irge. wo eine Rückfahrtskarte zu billigerem Preise verkauft wird, so wird ein Wehe- ruf erhoben, als sollte der Himmel einfallen; man malt den Schrecken eines förmlichen Rückfahrts- Verkaufsbureaus aus und muß doch zugeben, daß eine Aussicht unmöglich ist. Gebe man doch den ganzen Handel frei und lasse verkaufen, wer verkaufen will. Es thut keinen Schaden, die Gefahr von Fälschungen ist bei der kurzen Dauer der Karten sehr gering, und auch der Verkauf wohlfeiler Rückfahrtskarten reizt zum Diebstahl. Diese Freiheit wäre doch besser, als strafbare Handlungen erfinden, bei denen das Gewissen des Thäters so ruhig bleibt, wie möglich, und die deshalb von Niemandem begriffen werden. Zu strafen, wo der ungelehrte Mensch nicht Strafbares findet, demoralisirt, erzieht aber nicht zur Gewissenhaftigkeit.“

*** [Zeitkarten.]** Für die preussischen Staatsbahnen sind neuerdings ergänzende Bestimmungen über Zeitkarten erlassen worden: Bei der Entnahme von Zeitkarten auf die Dauer von mindestens sechs Monaten können nach dem Ermessen des königlichen Eisenbahnbetriebsamts Theilzahlungen derart bewilligt werden, daß bei der Lösung in allen Fällen der Preis einer Karte für drei Monate, nach deren Verlauf aber bei Karten für sechs, sieben oder acht Monate der Restbetrag gezahlt wird.

*** [Weitere Verbesserungen im Eisenbahn-Verkehr.]** Bald kommt die Zeit, wo man mit den Fremdbörnern auf den Bahnhöfen, soweit angänglich, ganz aufgeräumt haben wird. Nachdem schon hier und da Bahnsteig, Fahrkarten-Ausgabe, Gepäck-Abfertigung und Abort auf den Schildern zu lesen ist, wird es auch in kürzester Zeit keine Bahnhofs-Restaurant, sondern eine Bahnhofs-Wirtschaft geben, natürlich muß da auch ein Bahnhofs-Wirth und kein Restaurateur, ebenso ein Speisezimmer und Schänke- zimmer oder Schänke für Restauration und ein Schänke für Buffet vorhanden sein. Auch die Toilette wird befähigt, und tritt dafür ein Wasch- zimmer für Männer bezw. Frauen; für Garderobe heißt es künftig Handgepäckraum, für Vestibüle Vor- halle, Gang für Korridor und eine Abfertigung oder Ausgabe und Annahme für Güter, Eilgüter u., statt bisher Expedition. Diese neuen Bezeichnungen sollen in ganz Deutschland eingeführt werden.

*** [Der am Draußen-See] wohnhaften un-er-ehelichten Johanna Grünz von hier ist von Sr. Ma- jestät dem Kaiser eine Nähmaschine zum Geschenk ge- macht.**

*** [Eine erhebliche Einbuße] erlitt dieser Tage ein auf dem Innern Mühlendamms wohnhafter Restau- rateur dadurch, daß ihm aus einem Käftchen, welches er auf dem Buffet seines Schanzimmers stehen hatte, der Betrag von 130 Mark gestohlen wurde.**

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 29. August.

Der Landarbeiter Johann Jacob Wojahn aus Damerow, 37 Jahre alt, ist der Urkundenfälschung und Vermögensbeschädigung angeklagt. Derselbe soll dem Kaufmann Eisenack in Dirschau einen Scheffel Erbsen unter Vorlage eines gefälschten Bestellzettels und eines mit Flegel gezeichneten Sackes abgeschwindelt und letzterem eine Forke gestohlen haben. Eisenack kann den Th. nicht genau recognosciren. Wegen Vernehmung weiterer Zeugen wird die Sache vertagt, die beantragte Verhaftung abgelehnt. — Der Hauseigentümer Ferdinand Rebach aus Marienburg, 1856 geboren, ist vom Schöffengericht Marienburg wegen Körper- verletzung freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Nach Vernehmung der Zeugen wird die Berufung verworfen und das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts aufrecht er- halten. — Die Eigentümer Joseph und Anton Malinowski sind vom Schöffengericht zu Dt. Eylau zu Gefängnisstrafen verurtheilt, weil dieselben im Belaufe Hansdorf, zu den Raubdieb Forsten gehörig, Holz gestohlen haben sollen. Sie haben gegen dieses Urtheil Be- rufung eingelegt. Förster Eichstädt will bei der Haus- suchung das dort vorgefundene Holz für das gestohlene erkennen. Die Angeklagten sind der deutschen Sprache nicht mächtig und muß deshalb per Dolmetscher ver- handelt werden. Dieselben sind häufig wegen Jagd- vergehens, Körperverletzung u. vorbestraft. Die Be- rufung wird als unbegründet verworfen. — Der Uhrmacher Arnold Jäger ist in der bekannten Jüd- Geschichte seinerzeit vom Schöffengericht wegen Haus- friedensbruch freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, welche vom Gerichtshof jedoch verworfen und die Freisprechung in der Vorinstanz bestätigt wird. — Die Arbeiter Franz Münzowski und Michael Wisziorrel aus Bischofswerder, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Drohung mit Todtschlag vom Schöffengericht zu Dt. Eylau zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, haben gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Verletzung und Drohung soll gegen einen alten Mann, Martin Panselau, am 19. October v. J. stattgefunden haben, welcher die Angeklagten Pollacken geschimpft hatte, worauf sie ihn faßten, mit dem Kopfe gegen eine Wand stießen und sagten, sie wollten ihm das Lebenslicht ausblasen. P. will 8 Tage krank gelegen haben. Die Berufung wird verworfen. — August Laajer, vielfach vorbestraft, dessen Frau Christine, geb. Fuhr, aus Gr. Wieland und deren Tochter Johanna, 17 Jahre alt, beide letzteren ebenfalls vorbestraft, sind des Diebstahls und Fehlers eines Postens Postpapier von Regier hier und einer silbernen Cylinderuhr mit Goldrand, der Schifferfrau Domke gehörig, bezichtigt. Die Uhr hatte die Tochter gestohlen und die Eltern solche für 6 Mk. versteht. Johanna erhielt bei mil- dernden Umständen 4 Monate Gefängnis, August Laajer und dessen Frau 3 Monate Gefängnis, alle drei als Zusatzstrafe zum Erkenntniß vom 14. März 1889. — Arbeiter August Stuhler, Beyer, 1866 in Fischerskammer geboren, vorbestraft, ist wegen Nötigung angeklagt. Derselbe wird auf Antrag der Staats- anwaltschaft freigesprochen. — Die Arbeiter Johann Gregor, 26 Jahre alt, aus Braunsberg, Gottfried Schmidt aus Alt-Blumenau und Hopfner aus Bernersdorf sind angeklagt, bei dem Besitzer Heinrich Claassen Meuterei angefangen zu haben. Dieselben wollen Schweinefleisch von mit Rothlauf behafteten Schweinen vorgelegt erhalten haben und darauf die Arbeitsheime und Lohn gefordert haben. Zwei An- geklagte waren commissarisch vernommen. Die Staats- anwaltschaft beantragt, auf gemeinsamen Hausfriedens- bruch und Nötigung zu erkennen. Der Gerichtshof vrrurtheilt jeden der Angeklagten zu 1 Monat Ge- fängnis. — Arbeiter Johann Birk aus Abbau Königs- dorf und Franz Engler aus Simonsdorf, der vorsätz-

lichen Mißhandlung und Körperverletzung mittelst Messers und Revolvers angeklagt, sind beide geständig. Dr. Jordan aus Marienburg als Sachverständiger giebt an, Engler im Krankenhaus behandelt und schwere Verletzungen an demselben constatirt zu haben. Birk habe nur Abschürfungen und Beulen davonge- tragen, außerdem einige oberflächliche Schrotverwun- dungen, kaum 1/2 Korn tief. Gegen Birk wurde seitens der Staatsanwaltschaft Freisprechung, gegen Engler 4 Monate Gefängnis beantragt. Der Gerichtshof er- kannte demgemäß. — In letzten Falle war Magdalene Harting aus Elbing wegen Diebstahls angeklagt; die- selbe erhielt 6 Monate Gefängnis.

Jagd, Sport und Spiel.

*** Jasterburg, 27. August.** Um das jagdbare Wild im Stadtwalde zu vermehren, sind in diesem Sommer über 80 junge Fasanen eingeführt, die zum größten Theil gut gediehen sind und sich heimlich ein- gerichtet haben.

*** Bromberg, 29. August.** Man schreibt der „D. P.“: Auf dem Jagdrevier Trzementowo wurde gestern von einem hiesigen Miniro ein weißes Rebhuhn geschossen. In dem weißen Federkleide finden sich die graubraunen Federn nur ganz verein- zelt vor. Die Kehle ist, wie bei den anderen Reb- hühnern, braun.

Telegramme.

Paris, 29. August. Von den vorgestern wegen der Borgänge beim Circus Fernando verhafteten Personen gelangten heute 17 zur Aburtheilung; die Angeklagten wurden mit Geldstrafen oder Freiheits- strafen bis zu 14tägigem Gefängnis belegt. — Prä- sident Carnot wohnte mit den Ministern Tirard, Constans und Franz heute Nachmittag dem inter- nationalen Pommer-Feste in Vincennes bei.

London, 29. August. Die Directoren der Dock- gesellschaften haben eine Erhöhung des Lohnes der Dockarbeiter bis zum Betrag von 6 Pence pro Stunde definitiv abgelehnt.

London, 30. August. Die Dockdirectoren erklärten sich in einer Bekanntmachung be- reit, fünf Pence pro Stunde und bei gewisser Arbeit, bei Nicht-Stückarbeit sechs Pence für Ueberstunden zu bewilligen und anstatt der Contractarbeit Stückarbeit einzuführen, wo- bei die Arbeiter sechs resp. acht Pence stünd- lich verdienen würden. Der Streikführer Burns lehnte die Vorschläge entschieden ab.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. August, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	29.8.	30.8.
Kauf-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		101,70	101,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,70	101,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		94,20	94,—
Oesterreichische Goldrente		85,40	85,30
4 pCt. Ungarische Goldrente		210,80	211,30
Russische Banknoten		171,80	171,60
Oesterreichische Banknoten		108,10	108,20
Deutsche Reichsanleihe		107,10	107,10
4 pCt. preussische Consols		97,—	96,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		117,90	117,90
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr.			

Produkten-Börse.

	29.8.	30.8.
Weizen Sept.-Oct.	189,—	187,70
Nov.-Dec.	191,25	190,70
Roggen befestigt.		
Sept.-Oct.	158,50	158,50
Nov.-Dec.	161,50	161,50
Petroleum loco	24,10	24,10
Rüböl August		
Sept.-Oct.	65,90	66,30
Spiritus 70er loco August-Sept.	37,—	37,—

Königsberg, 30. August. (Von Fortatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- mission-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Matt.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	56,00	A. Gelb.
Loco nicht contingentirt	36,75	„ Brief.
August contingentirt	56,50	„
August nicht contingentirt	36,50	„

Königsberger Productenbörse.

	28.	29.	Tendenz.
Weizen, hochf. 125 Pfd.	175,00	175,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	144,00	144,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	121,00	121,00	do.
Hafers, feiner	144,50	144,50	do.
Erbsen, weiße Koch.	128,00	128,00	do.
Rüben, feinste trockene	289,00	289,00	nichts geh.

Danzig, den 20. August.

Weizen: Flau. 450 Tonnen. Für bunt und hell- farbig inländ. 152-162 A, hellb. inländ. 162-173 A, hochb. und glatt inländ. 174 A, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 134,50 A, Nov.-Debr. 126pfd. zum Transit 136,50 A.

Roggen: Matt. Inländischer 143 A, russ. ob. poln. zum Transit 93 A, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Trans. 96,50 A, per November-Dezember 120pfd. zum Transit 99,00 A.

Rüben: Loco inl. — A. Raps: Loco inl. 280 A.

Gerste: Loco große inländisch 138 A.

Hafers: Loco inl. 145 A.

Spiritusmarkt.

Danzig, 29. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Bd., — bez., pro August loco contingent. 54 1/2 Bd., — bez., pro Oktober-Mai 51 1/2 Bd., loco nicht con- tingent. 34 1/2 Bd., October-Mai 31 1/2 Bd.

Stettin, 29. August. Loco ohne Faß mit 50 A. Consum- feuer 55,60, loco mit 70 A. Consumfeuer 36,00 A, pro August-September 35,00, pro Septbr.-Oktbr. 34,40 A.

Grüner Viehmarkt.

Grünau, 29. August. Es standen zum Verkauf 435 Rinder, bei ziemlich flottem Geschäft wurde der Markt bis Mittag geräumt. Bezahlt wurde der Centner lebend Gewicht mit 26-30 A.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 30. August. Seeschiff Hiskelina, Capt. Schanster mit Holz nach Geestemünde.

„ 30. August. Seeschiff Septime, Capt. Dybdahl mit Holz nach Friedr. stadt.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 30. August, Nachmittags 4 Uhr.

29	
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: N. 16 Gr. Wärme.

FUR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Kirchliche Anzeigen.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarrkirche.

Herr Kaplan Lehmann.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Einführung des Herrn Pfarrer Bury durch den Herrn Super- intendenten Dr. Lenz. Antrittspredigt des Herrn Pfarrer Bury.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.

Montag, den 2. September cr., Vorm. 10 Uhr, zur Feier des Sedanfestes: Liturgische Andacht.

Herr Pfarrer Lachner.

Heil. Geist-Kirche.

Kein Gottesdienst.

Dienstag, den 3. Septbr. cr., Morgens 8 Uhr:

Quartals-Communion.

Herr Pfarrer Lachner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Niebes.

Beichte: Herr Prediger Niebes.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer- becker.

Beichte 9 1/2 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Memnoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2 Nachm. 4 1/2 Uhr.

Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.

Sonntag, den 1. September, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Köb aus Danzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 30. August 1889.

Geburten: Kaufmann Ernst Schulz 1 T.

Aufgebote: Gerichtsschreibergehilfe Gottfried Niebes-Neumark mit Fleischer- meister-Witwe Anna Körneffel, geb. Jordan- Neusack-Rämmen. — Fleischermeister August Fischer-Wieje mit Maria Elisabeth Schulz-Georgenthal.

Sterbefälle: Schlosser August Janzen 6. M. — Klempner May Simon 6. M.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, d. 1. September cr., Nachmittags präcise 2 Uhr, wird von den Sängern ein Spaziergang (ohne Damen) über „Geizhals“ nach Schönwalde beabsichtigt. Die Vereins- Mitglieder werden ersucht, theilzunehmen. Versammlung im Vereinslokal. Bei zweifelhaftem Wetter Näheres daselbst.

Der Westpr. Provinzial- Facht-Verein

wird sich **Sonntag, den 1. Septbr.,** am **Sedanfeste** betheiligen und fordert sämtliche Mitglieder auf, um 12 1/2 Uhr Mittags an Ausmarsch theilzunehmen. Vereinsabzeichen à 10 Pf. im Ver- einslokale „Goldener Löwe“. Abends 10 Uhr **Tanz** daselbst. Bei Regenwetter findet der Tanz um 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Marienburg.

Conditorei & Restaurant

I. Rang

von

Paul Potzenbürger,

dem Schloß gegenüber,

Große Glasveranda,

Rauch- und Lesezimmer,

Diners von 1 Uhr ab,

empfeht sich

allen Fremden angelegentlichst.

Sedan-Feier 1889.

Samstag, 1. September:

Um 11 Uhr Vorm.: Festmahl am Kriegerdenkmal. **Um 12 1/2 Uhr Nachm.:** Aufstellung der Vereine, Gewerke und Innungen auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz. **Um 1 Uhr:** Festrede und Gesang, dann Umarmung durch die Sturmstraße nach dem Kriegerdenkmal (Niederlegen von Kränzen), Heiliggeiststraße, Alter Markt, Königsbergerstraße nach **Vogelsang**.

Dasselbst: Concert, Wettspiele für Kinder (erster Preis eine silberne Cylinderuhr), Klappenfestzug, Scheibenschießen, Tanz in der Halle, Würfelbuden u. s. w. Zum Schluß großes Feuerwerk und Rückmarsch zur Stadt.

Der Umarmung zum Friedrich-Wilhelm-Platz erfolgt um 12 1/2 Uhr mit Musik vom „Kaisergarten“, „Goldenen Löwen“ und „Deutschen Garten“.

- Einlaßkarten à 10 Pf.** sind zu haben bei den Herren:
- Bersuch Nachf., Schmiedestraße.
 - Corn. Siebert, Schmiedestraße.
 - Cajet. Hoppe, Friedr. Wilh.-Platz.
 - Krause, Fleischerstr.-Ecke.
 - Danielowski, Mühlenbamm.
 - Mierau, Junkerstraße.
 - Schaumburg, Herrenstraße.
 - Dobrick, Holl. Chauffee.
 - Neumann, Alter Markt 44.
 - Ausson, Goldener Löwe.
 - Reich, Königsbergerstraße.
 - Jsaac, Königsbergerstraße.
 - G. Stobbe, Königsbergerstraße.
 - A. Wiebe, Königsbergerstraße.
 - Mierau sen., Königsbergerthorstraße.
 - Albert, Kaisergarten.
 - Glowitz, Sternstraße.

In **Vogelsang** kosten Einlaßkarten 20 Pf. Das Fest-Comitee.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist die unter Nr. 475 eingetragene Firma „**Adolph H. Neufeldt**“, deren Inhaber der Stadtrath und Fabrikbesitzer **Heinrich Adolph Neufeldt** zu Elbing gewesen, heute gelöst und in unserm Gesellschaftsregister unter Nr. 166 als Aktiengesellschaft in Firma

Adolph H. Neufeldt Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk

neu eingetragen. Elbing, den 27. August 1889. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 24. huj. unter Nr. 166 die unter der Firma

Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

errichtete Aktiengesellschaft mit dem Sitze der Gesellschaft in Elbing eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 22. August 1889. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der unter der Firma **Adolph H. Neufeldt** zu Elbing bisher bestandenen Fabrik, sowie überhaupt der Betrieb industrieller, insbesondere der Fabrikation von Artikeln der Metallindustrie dienenden Etablissements.

Die Zeitdauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Das Grundkapital beträgt eine Million Mark und zerfällt in Ein-tausend Aktien, je zu tausend Mark, welche auf den Inhaber lauten.

Die Gründer der Gesellschaft haben sämtliche Aktien übernommen.

Den Vorstand bildet eine Direktion. Diese besteht aus einer oder mehreren Personen, welche vom Aufsichtsrathe ernannt werden. Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet oder unterstempelt sein und, sofern der Vorstand nur aus einem Direktor besteht,

die Unterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters oder diejenige zweier Prokuristen, sofern aber der Vorstand aus mehreren Direktoren besteht, entweder die Unterschrift zweier Direktoren, oder diejenige eines Direktors und eines Stellvertreters, oder die Unterschrift eines Direktors und eines Prokuristen, oder diejenige eines Stellvertreters und eines Prokuristen

tragen. Stellvertreter haben hierbei ihrem Namen die Buchstaben „i. B.“ hinzuzufügen.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch mindestens einmalige Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, den Berliner Börsen-Courier, die Vossische Zeitung, das Berliner Tageblatt, die Nationalzeitung, die Allpreussische Zeitung, die Elbinger Zeitung, doch genügt zur rechtlichen Gültigkeit die Bekanntmachung durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung mit einer Frist von mindestens sechzehn Tagen, den Tag der Bekanntmachung und den Versammlungstag nicht mitgerechnet.

Die Gründer der Gesellschaft sind: 1) **Berliner Bank**, Aktiengesellschaft in Berlin. 2) Der Stadtrath **Heinrich Adolph Neufeldt** in Elbing.

- 3) Der Stadtrath und Kämmerer **Carl Danehl** daselbst.
- 4) Der gerichtliche Sachverständige **Paul Lachmann** zu Berlin.
- 5) Der Fabrikbesitzer **Emil Foerster** zu Berlin.
- 6) Der Civilingenieur **Wilhelm Reinhold Netke** zu Elbing.
- 7) Der Bau-director **Julian Goldschmidt** zu Berlin.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrathes sind die vorstehend zu 3 bis 7 bezeichneten Personen.

Zur Zeit ist Direktor (Vorstand) allein der Stadtrath **Heinrich Adolph Neufeldt** zu Elbing. Als Revisoren zur Prüfung des Grün-dungs-Verganges haben fungirt: Bücher-revisor **Albert Igner** und Fabrik-director **Carl Regensburger**, beide zu Elbing.

Elbing, den 28. August 1889. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden zur Vornahme von Neuwahlen und zwar:

- 1) für das auscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Maurer-meister **Herrmann**, als Vertreter der I. Klasse, und
- 2) für Hrn. Rentier **Brambach**, welcher sein Amt niedergelegt hat, als Vertreter der IV. Klasse, auf

Dienstag, d. 17. September cr., 5 Uhr Nachmittags,

in den Stadtverordneten-Sitzungs-saal unter der Verwarnung hierdurch ein-geladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 22. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am östlichen Ende unter dem Rathhause belegene **Kellerraum** ist von sogleich ab zu vermieten. Offerten sind in unserm Bureau III. abzugeben.

Elbing, den 26. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die über den Elbingfluß hiersebst führende lege Brücke wird behufs Erneuerung des Anstrichs derselben am **1. und 2. September d. J., von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags gesperrt** werden.

Elbing, den 28. August 1889.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Vom 1. September ab werden an Sonntagen und an allgemeinen Feiertagen Postsendungen in der Zeit von 11 bis 11 1/2 Uhr Vormittags nicht mehr aus-gegeben.

Der Verkehr an der Ausgabestelle des Postamts ruht sonach von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Elbing, den 30. August 1889.

Kaiserliches Postamt.

Rastelski.

Holland.

A. Schut Csn. in **Burmerend** versendet gegen Nachnahme von Mark 7,25 fr. per Post 1 Kiste, enth. 2 Stück **feinste Edamer Rahm-Käse** (Kugeln), netto 8 Pfund, mit Garantie für prima Waare.

Zuchteber

verkauft in **Reilmannsfelde.**

Nur 2 Tage. **ELBING.** Nur 2 Tage. Auf dem fl. Czerzierplatze. Der große Londoner

Circus Pinder

wird am **Sonnabend, den 31. d. M. u. Sonntag, den 1. Sept., 4 große Vorstellungen** geben. 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, 2. Vorstellung Abends 8 Uhr. Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre. 110 Pferde und Ponys, Elephanten, Rameele und Dromedare zc. **Großer Gala-Umzug: Nachmittags 3 Uhr.** Preise der Plätze: Sperritz 2,50 Mark, erster Platz 2 Mark, zweiter Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pfennig. In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte. Es ladet freundlichst ein für die Direction **Julius Block, Geschäftsführer.**

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Håvre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-Danzig, Frauengasse Nr. 15.** [Nr. 571.]

Kunststeinfabrik C. Matthias,
Schleusendamm 1,
empfiehlt **Träge, Krippen, Röhren zc.**
Lager von **Fliesen** in verschiedensten Mustern.
Bauzeichnungen und Kostenanschläge werden fachgemäß gefertigt durch **Architekt C. Matthias, Schleusendamm 1.**

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhrengeschäft** an Herrn **R. Schwarzkopf** käuflich übergeben habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe in gleicher Weise auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtend ergebent **L. Schneider Wwe.**
Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitte ich die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, nach jeder Richtung, sowohl in Preisen, wie in der Arbeit, gestützt auf langjährige Thätigkeit und Erfahrung in dieser Branche, **reell und gut** zu bedienen, zeichne ich hochachtend ergebent **R. Schwarzkopf,** in Firma **W. Schneider, Alter Markt 16.**

Nickel-Damen-Ketten. Neueste Muster empfiehlt R. Lessing, Nickel-Herren-Ketten. In grosser Auswahl Alter Markt No. 51.

Größte Auswahl von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken in **Majolika, fein decorirtem Porzellan u. Lampen.** Weiße Porzellane und andere Gebrauchs-Geschirre empfiehlt zu **billigsten** Preisen **Joh. Sehler, Inhaber Carl A. Frenzel, Brückstraße 13.**

Alle Neuheiten für Herbst und Winter in **Anzug-, Ueberzieher- und Hosen-Stoffen** zur Stelle. Sommerwaare in **Anzug-, Ueberzieher- und Hosen-Stoffen,** noch sehr **feine Dessins** darunter, verkaufe zum **Selbstkostenpreise.** **A. Gagau, Schneidermeister, Alter Markt 38.**
Ich bin willens, mein **Grundstück** bringt, mit 6-700 Tblr. Anzahl. billig zu mit üb. 2 Morg. Land, welfch. 900 M. Miethe verk. Näh. Wasserstr. 91.

Noch nie

war das geehrte Publikum in der Lage, seinen Fußbekleidungsbedarf zu den von mir bestimmten **Spottpreisen** zu decken. Sämtliche persönlich eingetauchten **Neuheiten** für den Herbst treffen fortdauernd ein. Mein großes Lager aller nur existirenden Sorten

Stiefel und Schuhe

bietet bei **Reichhaltigkeit** d. Aus-sondere wahl-, **Vorzügllichkeit** sämtlicher Fabri-fate bei **billigster** Preisstellung.

J. Willdorff Nachf.,
Friedr. Wilh.-Platz, Ecke Schmiedestr.
Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)
Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft **echte Ungar-Weine** p. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20 Ung. Rothwein . . . » » 1,30 trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle **E. Lehmann, Weinhandlung, Elbing, Brückstr. 15.** Preislisten gratis und franco.

Lesenswerth!
Hygiene der Mitterwochen 2 M.
Hülfsbuch für Männer 1
Heimlichkeiten der Frauen 1,50
Verfandt dir. d. **Herrn Schmidt,** Berlin NO., Kaiserstraße 15.
Illustrirte Kataloge grat. u. frank

1 Rehrling

verlangt **Gebauer, Bildhauer, Sunterstraße 14.**

Haffkistenfabrik. Regelmäßige Verbindung mit **Reimannsfelde-Cadinen.**
v. Elbing, | v. Cadin.
Sonntag, 1. Sept., Vm. 7 U., Ab. 7 U.
Dienstag, 3. " Vm. 10 " " 7 "
Mittwoch, 4. " Vm. 2 " " 7 "
Donnerstag, 5. " Vm. 7 1/2 " " 7 "
Freitag, 6. " Vm. 10 " " 7 "
Sonnabend, 7. " Vm. 2 " " 7 "
Rückfahrt von Reimannsfelde je 1/2 Stunde später. **Montag, d. 2. Sept., keine Fahrt.**
Endstelle der Fahrten um 7 Uhr früh **Frauenburg,** aller übrigen **Tolkemit.**
D. Wloler.

Fahrplan für Elbing - Kahlberg.
von von
Abfahrt Elbing Kahlberg
Sonntag, 1. Sept. Vm. 7 U., Vm. 10 U.
Sonntag, 1. " Vm. 1 " Vm. 6 "
Montag, 2. " Vm. 9 " Vm. 6 "
Dienstag, 3. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
Dienstag, 3. " Vm. 1 " Vm. 6 "
Mittwoch, 4. " Vm. 1 " Vm. 6 "
Donnerst., 5. " Vm. 9 " Vm. 6 "
Freitag, 6. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
Freitag, 6. " Vm. 1 " Vm. 6 "
Sonnab., 7. " Vm. 1 " Vm. 6 "